

Echt patent – ein Einkaufswagen im Auto

„Erfinder“ Karl Lorenzer (58) will das Einkaufen erleichtern – wartet aber seit mehr als vier Jahren auf das Patent

Von Michael Duschl

Bad Füssing. Jedes Wochenende gehen Sibylle und Karl Lorenzer aus Bad Füssing gemeinsam zum Einkaufen. Und jedes Mal ist der dreifache Familienvater von den vielen Arbeitsschritten genervt: Einkaufswagen holen, beladen, dann die Produkte an der Kasse aus- und erneut einladen, bevor Nudeln, Gemüse und Obst im Kofferraum verstaut werden. Daheim angekommen, muss das Ganze dann auch noch ins heimische Regal gepackt werden.

Für Karl Lorenzer steht eines Tages fest: „Eine andere Lösung muss her.“ Er tüfelt und hat tatsächlich eine Idee: Ein eigener Einkaufswagen, der im Gepäckraum des Autos geparkt werden kann. Karl Lorenzer beantragt das Patent auf seine Erfindung. Das war 2005, seither heißt es für den Bad Füssinger warten. Das Patentverfahren läuft.

Kühlbox ist in den Wagen integriert

Stellen Sie sich vor, sie bringen zum Einkaufen ihren eigenen Einkaufswagen mit und können diesen mitsamt den gekauften Artikeln ins Auto verfrachten. Außerdem können Sie in aller Ruhe ihren Einkauf fortsetzen, obwohl Sie Gefriergut erworben haben. Tiefkühlpizza und Eiscreme verstauen Sie problemlos in der integrierten Kühlbox des eigenen Einkaufswagens. Möglich macht die Erfindung von Karl Lorenzer: Er entwickelte einen Klappmechanismus, der das „Parken“ des Einkaufswagens in den Kofferraum ermöglicht! „Eine angenehme Vorstellung und meine Erfindung macht das möglich“, verspricht Karl Lorenzer. Doch



Ein Mann und seine Erfindung: Karl Lorenzer nimmt im Einkaufswagen Platz.

– Fotos: Schlegel



Drehtag: Das VOX-Filmteam begleitete Karl Lorenzer einen Tag lang.

bis die Erfindung patentiert und beim Verbraucher angekommen ist, kann noch einige Zeit vergehen. „Bis ein Patent durch ist, können durchaus fünf bis sieben Jahre vergehen“, weiß Rechtsanwalt Claus-Peter Faul.

Abhängig ist die Dauer des Verfahrens auch von der Priorität, dem Nutzen, des Produkts.

In Deutschland hätten 700 Prüfer pro Jahr nicht weniger als 60 000 Anmeldungen bis ins kleinste Detail zu untersuchen. Ist ein erfinderischer Fortschritt gewährleistet? Besteht bereits eine vergleichbare Idee? Ist ein Interesse der Allgemeinheit vorhanden? „Viele Fragen müssen abgeklärt werden, das geht nicht

von heute auf morgen“, erläutert Faul, der Karl Lorenzer seit 2005 als Anwalt unterstützt. Kann das sprichwörtlich im Sinne des Erfinders sein? Immerhin ist daraus abzuleiten, dass viele (fortschrittliche) Ideen eine gewisse Zeit auf Eis liegen, bevor der Verbraucher profitiert.

Karl Lorenzer übt sich seit nunmehr vier Jahren in Geduld. Zwar fragt er sich manchmal schon, „wieso nichts vorwärts geht“. Zweifel, dass sein Produkt nie auf den Markt kommt, hat er dennoch keine. Schließlich habe er bis dato nur positive Resonanz erfahren. Kürzlich stattete Lorenzer gar ein Fernseherteam des Senders VOX einen Besuch ab. Über den Patentanzeiger war VOX auf die Idee aufmerksam geworden. Kurzerhand holte Karl Lorenzer das Fernseherteam nach Bad Füssing. Im Rahmen des Automagazins „auto mobil“ portraitierte die

Filmcrew den 58-jährigen Einzelhändler und seine Erfindung (Sendetermin im November). Natürlich erhofft sich Lorenzer von der Bekanntmachung seiner Erfindung einen zusätzlichen Schub für das Patentverfahren. Vorerst muss sich der gebürtige Rosenheimer, der seit 1976 in Bad Füssing lebt, mit dem Gebrauchsmusterschutz – einem gewissen „Vor“-Schutz – zufrieden geben.

Erste Anfrage klopft aus Bremen

Laut Rechtsanwalt Claus-Peter Faul befindet sich das Verfahren schon im Endstadium und das Patent könne jederzeit erteilt werden. „Hoffentlich“, tönt der Erfinder. Schließlich verschluckt das Verfahren auch Kosten: Verwaltungsgebühren und Aufrechterhaltungskosten. „Manchem werden die Kosten zu hoch, die müssen halt aufgeben und bekommen nie den Lohn für ihre Idee“, so Lorenzer. Daran will er nicht denken, immerhin habe er ja bereits eine Anfrage aus Bremen. „Das Interesse an der marktnahen Erfindung ist gegeben“, bekräftigt Patentanwalt Faul. Gerade für Automobilhersteller ist der „geparkte Einkaufswagen“ natürlich interessant. „Sie sind natürlich auch meine ersten Ansprechpartner“, versichert Lorenzer, der sich nicht ausmalen kann, wie viel letztlich an so einer Erfindung verdient sein könnte. Doch an den Lohn seiner schöpferischen Leistung ist ohnehin erst zu denken, wenn das Patent erteilt ist. Bis dahin, heißt's warten. Derweil steht die „Ideenfabrik Lorenzer“ nicht still: Sohn Daniel (29) hat ebenfalls ein Patent angemeldet, auch er wartet.